

*Auszug aus dem Nationalparkplan des Nationalparks Jasmund
Stand: 1998*

Herausgeber Landesnationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern
und Specker Schloß
Redaktion: 17192 Speck

Bestand und Bewertung der Landschaftsbilder

Ostsee

Die Weite des Meeres ist ein dominierender Eindruck, erlebbar von Aussichtspunkten am Hochufer und vom Strand in seiner ganzen Ausdehnung von Sassnitz bis Lohme, besonders unmittelbar jedoch vom Meer selbst aus betrachtet, vom Fährschiff oder von Ausflugsschiffen.

Bestimmende Elemente des Landschaftsbildes "Meer" sind neben der Weite:

- weiter geradliniger Horizont, der zuweilen jedoch im Dunst verschwimmen kann,
- unterschiedliche Farbe von milchig weiß und hell türkisfarben bis tiefblau und bleischwarz,
- wechselndes Licht von dumpfem Seenebel bis gleißender Spiegelung von Sonne und Mond,
- Oberfläche des Meeres von spiegelnder Glätte, zu leichter Kräuselung der Wellen bis zu tosender Brandung,
- Wind und Witterung, von Windstille und lauem Sommerwind bis zu Dauerregen, Gewittergüssen, Hagel und Schneesturm,
- Geruch nach Salzwasser, Seegras und Tang,
- Geräusche von Brandung und Möwen.

Zum Landschaftsbild "Meer" gehören aber auch vorbeiziehende Schiffe und Fischerboote, auf den Wellen schaukelnde Enten, Taucher und Schwäne, das Gekreische von Möwen und Seevögeln.

Küstenlandschaft mit Steilküste und Strand

Das Landschaftsbild der Kreideküste von Jasmund gehört zu den imposantesten Szenerien mitteleuropäischer Landschaft überhaupt.

Hier sind Millionen Jahre Erdgeschichte aufgeschlossen wie in einem Lehrbuch. Hier wird Erdgeschichte durch Beobachtung aktuell ablaufender Prozesse der Küstenveränderung erlebbar.

Senkrechte und abgeboßte Felswände aus weißschimmernder oder lehmgrau überdeckter Kreide, durchzogen von Bänken aus schwarzem Feuerstein, im Wechsel mit gelb- und rostleuchtendem Sand und blaugrauem Ton stehen in scharfem farblichen und strukturellen Kontrast zu Buchenwäldern der Steilhänge und der Hochfläche.

Wechselnde Blühaspekte lichtliebender Pflanzen beleben die Szenerie der Steilküste, gelb vom Huflattich im frühen Frühjahr, später weiß, rot und golden von Bergheilwurz, Dost und Golddistel.

Erlebbar ist die Küste auf Wanderungen entlang des Hochuferweges, der dem wechselnden Gelände folgend von Sassnitz bis Lohme führt, auf den markierten Abstiegen zum Strand und auf Blockstrandwanderungen. Aber auch von See her bietet die Küste einen faszinierenden Eindruck.

Das Landschaftsbild des Strandes wird von unterschiedlichen Gesteinen bestimmt - abgerollte Feuersteine wechseln mit kurzen Sandstreifen und ausgedehnten Blockstränden aus rundgeschliffenen Felsbrocken.

Der Strand ist vor allem physisch erlebbar durch die Beschwertheit oder Leichtigkeit des Wanderns über klirrende Feuersteine, durch aufgeweichte Kreide und zähschmierigen Ton abgerutschter Erdmassen, über Findlinge von Blockstränden, über knirschenden Kies und weichfedernde Polster vom Meer ausgeworfener Algen.

Jahrtausende alte Fossilien gehören ebenso zum Naturerlebnis Strand wie frisch angespülte Muschelschalen, Seegras und Algen sowie die verschiedenfarbigen Küstenflechten auf den größeren Geschiebeblöcken in der Spritzwasserzone.

Das Landschaftsbild der Küste verbindet und trennt die Waldlandschaft der Hochfläche und die Meeres"landschaft" der Ostsee. Hier ist auf engstem Raum die größte Vielfalt visueller, akustischer und physischer Eindrücke vereinigt.

Waldlandschaft

Wälder überziehen wie ein grünes Kleid die Höhenzüge und Täler des Nationalparks Jasmund. Besonders eindrucksvoll wird dies aus dem Flugzeug sichtbar. Die Rotbuche ist die beherrschende Baumart, die das Landschaftsbild prägt.

Im Unterschied zur Weite des Meeres und den wechselnden und intensiven Reizen der Küstenlandschaft wirken die Wälder eher ausgleichend und beruhigend.

Dennoch bietet auch die Waldlandschaft der Stubnitz eine Vielzahl von Eindrücken, die sich zum Gesamtbild des Waldes zusammenweben.

Blütenteppiche weißer Buschwindröschen, purpurnen und weißen Lerchenspornen, Flecken von Leberblümchen und Schlüsselblumen, blau und gelb, dunkelgrüne Moosteppiche und rotbraune Laubstreu kennzeichnen den farblichen Jahresgang am Waldboden.

Das lichtdurchflutete Grün des frisch austreibenden Buchenlaubes gehört ebenso wie das gelb und rot entflammende Herbstlaub der Buche zu den eindrucksvollsten Farberscheinungen norddeutscher Landschaft überhaupt.

Schattige Kühle und dunkel gedämpftes Grün herrschen im Sommer, grausilberne und grünbemooste Stämme, bizarres Geäst und schwebende Nebel bestimmen den Eindruck im Spätherbst und Winter.

Stark bewegtes Relief mit raschem Wechsel von Höhen und Tälern, mit vermoorten Kesseln, Quellmulden und Wildbächen bestimmen wesentlich das Gesamtbild der Waldlandschaft von Jasmund.

Nirgendwo anders wird der Kreislauf des Lebens, der Zyklus von Werden und Vergehen so deutlich erlebbar wie im Naturwald. Jahrhundertalte Bäume strahlen Erhabenheit aus, flößen Ehrfurcht ein und sind selbst im Sterben schön. Moderndes Totholz schafft Keimbett für neues Leben, das in überquellender Fülle dem Waldboden entspringt, sofern nur hinreichend Licht auf diesen fällt. Bucheckern und winzige Keimpflanzen auf der einen, meterstarke Baumriesen und pilzdurchwachsenes Totholz auf der anderen Seite markieren die Spanne, in der sich das Leben des Waldes abspielt.

Die offene Kulturlandschaft

Die offene Kulturlandschaft spielt im Nationalpark nur eine untergeordnete Rolle in Bezug auf den Flächenanteil.

Auf der übrigen Insel Rügen dagegen vermittelt der Wechsel von Wald und Offenland, die Formen des bewegten Reliefs, Kirchtürme und Siedlungen, Wiesen und Weiden, Äcker und Brachen, Alleen und Feldgehölze, aufgelassene Kreidegruben und Sölle den Eindruck einer harmonischen Kulturlandschaft. Der Ausblick vom Kieckberg am Westrand des Nationalparks beispielsweise zählt zu den einprägsamsten Erlebnissen harmonischer Landschaft auf Rügen. Die Einbettung des Nationalparks in die rügensche Kulturlandschaft, die Verbindung dieser unterschiedlichen Erlebnisräume ist ein zusätzlicher, wesentlicher Wert des Nationalparks Jasmund:

Seine Naturlandschaft wirkt jedoch im Kontrast zur Kulturlandschaft der Insel Rügen um so eindrücklicher und nachhaltiger auf den Besucher.

Siedlungen

Die Siedlungen spielen im Nationalpark Jasmund von der Anzahl her nur eine untergeordnete Rolle, sind jedoch z.T. Hauptanziehungspunkte für den Besucherverkehr (Stubbenkammer, Waldhalle). Siedlungen und Gebäude vermögen das Landschaftsbild punktuell zu bereichern und aufzuwerten: im gegenwärtigen Zustand bewirken sie jedoch vielfach das Gegenteil. Sie spielen für den Gesamteindruck, den der Nationalpark hinterläßt, eine wesentliche Rolle.

Straßen und Verkehrswege

Auf Straßen und Wegen kommen die Besucher in das Gebiet und auf Wegen und Straßen verlassen sie es. Straßen und Wege verbinden Siedlungen, sie ermöglichen Kommunikation, von ihnen aus sind Natur und Landschaft erlebbar. Verkehrswege vermitteln den ersten und letzten Eindruck vom Nationalpark.

Die alten Kopfsteinpflasterstraßen sind Kulturdenkmale. Sie bieten die Chance bewußten Erlebens von Wegen als Kommunikationslinien.

Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes

Die Siedlungsräume im Nationalpark stellen in ihrer derzeitigen Form z.T. erhebliche visuelle, akustische und geruchliche Belastungsquellen dar und hinterlassen bei Besuchern einen negativen Eindruck. Genauere Ausführungen werden hierzu im Kap. D 3.4 gemacht.

Negativ auf das Landschaftsbild wirkt sich auch der Autoverkehr im Nationalpark aus. Zu bestimmten Jahreszeiten wird der Eindruck vom Nationalpark von hoher Verkehrsdichte, parkenden Autos, Verkehrsstau, Abgasgestank und Lärm geprägt (vgl. Kap. D 3.3).

Das Landschaftsbild im Nationalpark wird außerdem stellenweise erheblich gestört durch:

- ehemalige Militäranlagen und Sendemasten von Stubbenkammer,
- ehemalige Beobachtungstürme,
- die Gaststätte und die Kioske bei Stubbenkammer,
- den großen Kreidetagebau Wittenfelde,
- Müllplätze,
- Nadelholz- und Pappelforsten sowie Pflanzungen mit Latschenkiefer und Pyramidenpappel auf Küstenhängen und
- Abwassereinleitungen und damit verbundene Geruchsbelästigungen (Waldhalle und Stubbenkammer).

Das Landschaftsbild im Nationalparkvorfeld wird stellenweise erheblich beeinträchtigt durch:

den Kreideabbau Wittenfelde,
Sendemastanlagen bei Poissow und bei Lohme,
Ställe bei Nipmerow,
den Parkplatz Hagen,
das ehemalige Militärgelände Ranzow und
die Müllverkipfung bei Lancken.

Auf die Maßnahmen zur Beseitigung von Störungen des Landschaftsbildes wird in Kap D. 3. Nutzungsstruktur eingegangen.